

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 5

**Illustration:** Schweizerische Politiker in der Karikatur  
**Autor:** Rabinovitch, Gregor

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



höchste Zeit, unsere Untersuchung zu Ende zu bringen. Also, wo kommt das seltsame Konzert her?“

Vollrath blättert in seinem Atlas. Zirkelt auf der Gesamtkarte der westlichen Halbkugel herum. Dabei repetiert er vor sich himmelstreichend: „Dreitausend Kilometer. Süd-Süd-Ost. Einhundertneunzig bis einhundertfünf- undneunzig Grad.“ Dann richtet er sich mit siegesgewissem Schwunge seines grauen Wuschelkopfes auf. Lachend sieht er in Meinhard Richardsons leidend erregtes Antlitz.

„Wissen Sie, lieber Freund, wo Ihre Diva, Ihre Göttin, Ihr Phänomen, oder was es nun Ihrer merkwürdigen Voraussetzung nach sein soll, haust?“

Vollrath empfindet plötzlich eine seltsame Freude, sich an dem zuckenden Muskelspiel unter Richardsons Augen zu weiden. An dem ängstlich fanatischen Feuer, das aus diesen Augen unnatürlich hervorsprüht.

„So reden Sie doch, Professor! Um des Himmels Willen, so reden Sie doch! Sehen Sie denn nicht, daß sie mich an jeder Faser meines Leibes zerrt? Daß sie mich ruft, die Heilige? Daß sie mich in ihren Tonrausch hineinzieht? Wo? . . . Wo?“

„Gernach, Sie stürmischer Liebhaber. Gernach. Wenn Sie in das schöne Land Aegypten reisen wollen, so in die Gegend des mittleren Nils, dann dürften Sie entschieden mehr Erfolg haben, als bei Ihrem jüngsten Absteher in die schnöden Dollarstaaten. Ich stelle mir etwa vor, daß bei der alten Stadt Elephantine, unweit der jetzt durch den englischen Staudamm unter Wasser gesetzten Tempelinsel Philae für Sie etwas zu holen wäre.“

Der Professor dozierte schlicht und sachlich, als ob er vor seinen Studenten auf dem Katheder der Technischen Hochschule stände.

Doktor Valerios praktisch arbeitender Geist vermochte sich noch zuerst nach diesen Worten zu einem wenigstens einigermaßen klaren Gedankenausbruch zu gestalten. Er stürzte auf Vollrath zu und schloß ihn mit südlichem Temperament stürmisch in die Arme.

„Erlauben Sie mal, Doktor. Erlauben Sie mal. Ich bin doch kein hübsches, junges Mädchen.“

„Nein, aber ein Genie!“

„Na, wenigstens gerade kein Dummkopf. Davon bin ich allerdings auch überzeugt, lieber Doktor.“

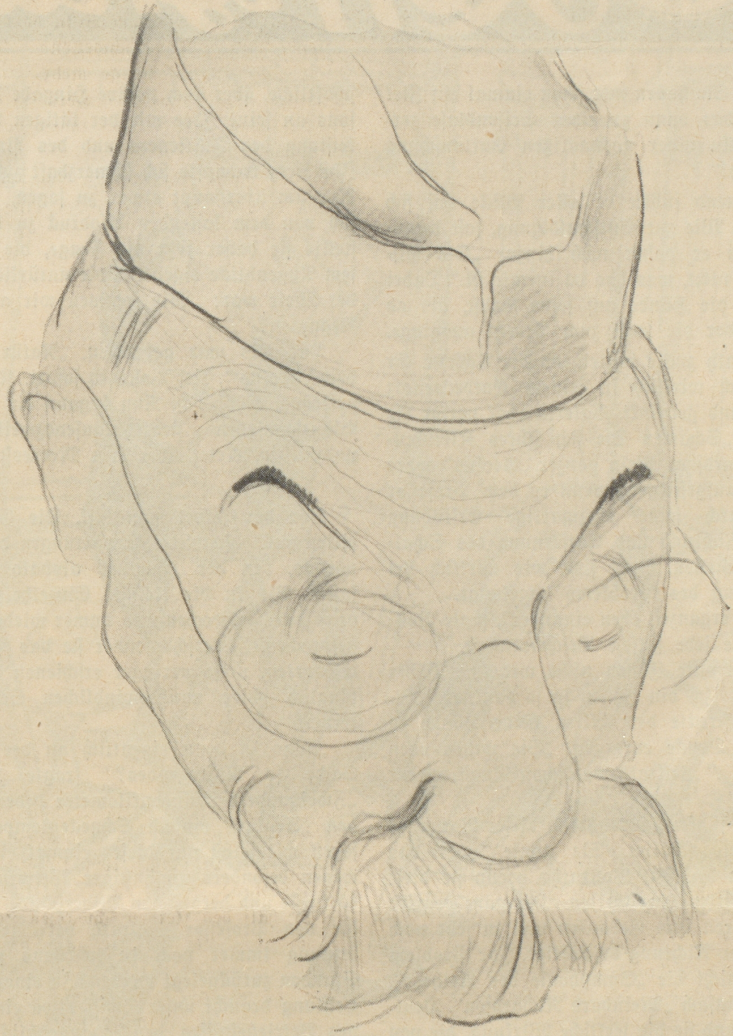
Wie in einem Krampf rang währenddessen Meinhard Richardson seine zehn Finger durcheinander. Die Gelenke knackten hörbar. Seine

Lippen waren völlig farblos und zitterten derart, daß Worte kaum verständlich wurden. Er hing mehr über der Kante des kleinen Aluminiumtisches, als daß er sich auf sie stützte.

„Professor Vollrath . . . Professor Voll-

rath“, stammelte er. Seine Augen glitten hilfseuchend von einem Gesicht zum andern, wie die eines Kindes, das nicht weiß, ob sich die Großen mit ihm einen schmerzenden Scherz erlauben.

„Professor Vollrath . . . Professor Voll-



Ständerat Dr. jur. Brenno Bertoni, Lugano

## Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Helianstalt  
Genf 477

# Eine wichtige Sache

die niemand versäumen sollte, ist die Reinigung des Blutes. Besonders wer wenig Bewegung hat oder an Verstopfung leidet, sollte von Zeit zu Zeit eine Blutreinigungskur machen. Man wähle aber nur ein wirklich gutes Mittel dazu. Denn wenn es sich um die Gesundheit handelt, ist nur das Beste gut genug. Die seit vielen Jahren von Tausenden erprobte Model's Sarsaparill empfiehlt sich in hervorragender Weise durch ihre heilsame Wirkung und ihren guten Geschmack. Zu haben in den Apotheken. Wo ein Ersatzpräparat angeboten wird, weise man es zurück und bestelle direkt bei der Pharmacie-Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf. Versand franko. Die Probeflasche 5 Fr., die ganze Kur 9 Fr.